

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	37 (1961-1962)
Heft:	12
Rubrik:	Was Sie dazu meinen. Soll der Kindergarten die Regel sein?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS SIE DAZU MEINEN:

Soll der Kindergarten die Regel sein?

Zu meinen schönsten Erinnerungen

gehören meine ersten Erlebnisse mit Gespänlein in der «Häfelischule» um 1910. Ich sehe noch das schöne Bilderbuch, das wir mit bunten Papieren zusammenstellten. Ich erinnere mich an meinen Stolz, wenn ich Verwandte mit Flechтарbeiten oder gemalten «Kunstwerken» überraschen konnte, meine Freude, daß unsere Schultante immer «Zeltli» in einem reizenden Büchslein bereit hielt. Hand aufs Herz: sind wir Mütter tatsächlich so gute Erzieherinnen, daß wir Unterstützung nicht nötig haben?

Frau F. H., in B.

Entlastung für die Mütter . . .

Verhelft mir zu einem treuen, fleißigen «Mädchen», wie es sie zu Fröbels Zeiten noch gab, und ich werde glücklich sein, meine drei Kinder selber zu schulen.

M. Y., in H.

Ledige Tanten und rüstige Großmütter sind selten mehr in der Nähe. Während den 20 Kindergarten-Stunden kann ich in der halben Zeit meine Arbeit erledigen. Wenn das Kind da ist, bin ich desto geduldiger und fröhlicher.

M. S.-M., in B.

... und für den Vater

Entlastung ist auch unerlässlich bei individueller Berufssarbeit des Vaters in der Wohnung und für Nur-Mütter, die sonst vergäßen, daß auch ihr Mann ihrer bedarf.

A. W.-S., in G.

Geborgenheit und Gemeinschaft

Ersatz der Wohnstube durch Märchen-Langspielplatte, Plastik-Satellitchen, Comic-Strips und überaus geruhsame Sonntags-Autofahrt: Geborgenheit? Versagen der Familie! Mit Erfolg leistet der Kindergarten seinen Beitrag dagegen.

Dr. med. G. H., Flaach

Familie ist stets seelisches Hochspannungsfeld. Ausgleich tut schon Fünfjährigen gut.

D. R., in Z.

Der Kindergarten ist Hilfe für das Einleben der heute zahlreichen Auswärtigen im Dorf oder Quartier.

P. F., in Ch.

In der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen findet das Kind seine geistige Welt, die kein Erwachsener ihm geben kann.

Frau M. W., Kindergärtnerin

Anregung und Brücke — auch für gut Erzogene

Ich habe viele Pflanzennamen in Feld und Wald von meinen Kindergarten-Kindern gelernt.

Frau A., in Z.

Glücklich die Kinder aus gutem Elternhaus, die über die Kindergarten-Brücke der Schule entgegenleben! Stückwerk die allein dem Kindergarten überlassene Erziehung.

C. F. S

Behielten viele Mütter ihre Kinder daheim, hätten wir Kindergärtnerinnen mehr Platz und Zeit für die anderen. Wir freuen uns über gut erzogene Kinder, die ihre Spielkameraden mitziehen!

H. St., in B.

Selbst auf dem Land

Darf ich Herrn Lehrer O. M. in meinen Kindergarten einladen? Da wird nicht Schülerlis gespielt. Wir freuen uns jeden Tag, weil es so viel Schönes gibt.

E. S., Kriens

Eine Fülle Anregungen haben unsere Großkin-der im Kindergarten erhalten. Zuhause wurde weiter gebastelt, gesungen, erzählt, die Mutter einfach hineingezogen. Die Umstellung auf die Schule ging leichter.

Frau H., Vordemwald

Besser als nichts

Gottlob sagt es einmal jemand! Wie schade, ein Grüpplein Geschwister unnötig zu trennen und die schönste Zeit geistiger Entfaltung Fremde erleben zu lassen! Kürzlich malte mein Bub eine wildbewegte Walfischjagd, das gleichaltrige Kindergarten-Kind Hüslí, Sonne, Fensterblume. Es erklärte: «Dies sollte jetzt

noch rot sein, doch mag ich nicht mehr!» «Ds Mami» erzähle auch nie eine Geschichte. Bei einem so vernachlässigten Seelchen ist wohl der Kindergarten «besser weder nützt». ***

Normalerweise unnötig

Unseren Vieren hat es gut getan, zuhause bleiben zu können, bis sie schulreif waren. Es war bei keinem für den Schulerfolg nachteilig (sie sind jetzt 12- bis 18jährig). Voraussetzung: daß die Mutter die Kinder genug liebt, sich mit ihnen beschäftigt, andere Interessen zurückstellt.

H. B., Schulpfleger in Z.

Ein Jahr wäre genug

Wenn ein Kind folgen kann, dann erst gehört es in den Kindergarten. Ein Jahr würde genügen. Wenn das Kindlein nach den ersten Gehversuchen vor die Haustür gestellt wird, sucht es zuerst Schutz bei der Nachbarin, nachher geht es auf die Straße. Schließlich sollten nun im Kindergarten die armen Fräuleins einer Masse beibringen, was das Einzelne längst zuhause hätte lernen sollen. M. H.-H., in B.

Wir könnten mit der Schulung, besser Vor-

schulung, viel früher beginnen, gleich nach dem ersten Lebensjahr, und generell Gehschulen einrichten, damit den Eltern weitere Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

do. im «Aargauer Tagblatt»

Menschenbildung

Fröbel schloß 1808–10 beim Studium von Pestalozzis Schulmethode in Yverdon, diese müsse durch einen früheren, kindlicheren und natürlicheren Unterricht begründet werden. Er sah im Kindergarten den Keim der – auch heute sehr nötigen – Menschenbildung für Sitte, Gesetz und Religion.

Kindergärtnerin M. H., in H.

Heute gilt erfolgreiche Schulzeit als einziger Weg zur Seligkeit. Es gibt 12- oder 13jährige, die wie Greise herumlaufen. Das Wissen, das man mit Zwang in sie hineintritt, drückt sie nieder. Werden wir wieder Menschen! Dann wird das uns versklavende Weltbild verschwinden und gesundes Empfinden ohne aufregende Diskussionen viele Probleme – auch das der überfüllten Kindergärten – lösen.

P. J., in Z.

Schenken Sie
Ihren Freunden
den schönsten
Kugelschreiber

Mod. 590, 16 Mikron versilbert, mit
Patronen, die bis zum letzten Strich
sauber schreiben. Fr. 8.75

Lassen Sie sich auch
die unvergleichlichen
4-Farben-Stifte
CARAN D'ACHE
zeigen

Mod. mit 4 Minen	Fr. 20.—
Mod. mit 3 Minen und 1 Kugel	Fr. 25.—
Mod. mit 3 Kugeln und 1 Mine	Fr. 26.—
Mod. mit 4 Kugeln	Fr. 26.50

In solchen
Fällen ist es
höchste Zeit,
denn



Zahnfleischschwund (Paradentose) bringt viel Schmerzen und Sorgen!

Tun Sie rechtzeitig etwas dagegen! Viele Leute leiden an Paradentose, ohne es vorerst zu beachten und sich über die schmerhaften Folgen Gedanken zu machen. Krankes Zahnfleisch ist sehr empfindlich. Es blutet beim Bürsten, es bilden sich Taschen als Infektionsherde, es entsteht Zahnfleischschwund, die Zähne beginnen sich zu lockern und fallen schliesslich aus.

Zur täglichen Zahnpflege empfehlen wir gleichzeitig mit der PARADENTOSAN-Behandlung die neuartige REGOSAN-Zahnpasta mit Fluor.

Hier hilft PARADENTOSAN. Es kräftigt krankes Zahnfleisch, hemmt den Zahnfleischschwund und somit das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne. Die Paradentosan-Behandlung ist sehr einfach und angenehm. Sie verhindert zudem üblichen Mundgeruch, gibt weisse Zähne und entfernt Raucherbelag.

In Apotheken und Drogerien
Fr. 3.90 und 6.80.



AG Mollis

PARADENTOSAN

Gesunder Zahnschlaf 1-1-1